



Carmen Dams

Grüne Insel Kirchberg in Saarbrücken

Pilotprojekt im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik



Seit gut einem Jahr arbeiten Akteure aus 21 Institutionen an einem Gestaltungs- und Entwicklungskonzept für die „Grüne Insel Kirchberg“ im unteren Malstatt. Zudem wurden ganz unterschiedliche Bevölkerungsgruppen an den Planungen beteiligt. Am 11. Juni 2010 war es so weit: Die ersten Bauarbeiten zur Um- und Ausgestaltung der großen grünen Insel im Häusermeer konnten beginnen. Die Grüne Insel Kirchberg ist ein Pilotprojekt im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik und wird gefördert vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS). Mit den geförderten Pilotprojekten sollen innovative und beispielhafte Handlungs- und Lösungsansätze für die Stadt der Zukunft unterstützt und bekannt gemacht werden.

Das Pilotprojekt umfasst ein Budget von 339.400 Euro, davon sind 174.400 Euro Zuwendungsmittel. Die Projektpartner bringen sich jeweils mit dem Wert ihrer eigenen Arbeit oder mit Planungs- und Sachmitteln ein. Für die erste Bauphase stehen insgesamt 105.000 Euro zur Verfügung.

Es war ein Stück harte Arbeit, so viele Interessen und Wünsche miteinander zu vereinbaren, das Machbare und Sinnvolle herauszufiltern und sich auf einen Entwurf und ein gemeinsames weiteres Vorgehen zu einigen. Doch es hat erstaunlich gut geklappt. Das liegt daran, dass alle Projektpartner ein vitales Interesse an einer Stabilisierung und guten Entwicklung des Stadtteils haben. Zu den Projektpartnern zählen: die evangelische und katholische Kirchengemeinde, das Zentrum für Bildung und Beruf Saar, die Immobiliengruppe Saarbrücken, die freiwilligen Ganztagsgrundschulen Kirchberg und Wallenbaum, der Turnverein Malstatt, der Trialsport-Saar e. V., die ARGE Saarbrücken, die Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, die katholische Fachschule für Sozialpädagogik, das Diakonische Werk an der Saar, die Brückenbauer der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), das Jugendamt des Regionalverbands und sieben städtische Ämter aus drei Dezernaten.

1,6 ha großer grüner Freiraum im zentrumsnahen Stadtquartier

Die Grüne Insel Kirchberg ist ein rund 1,6 ha großer grüner Freiraum im zentrumsnahen Stadtquartier „Unteres Malstatt“. In mehrfacher Hinsicht herrscht dort Handlungsbedarf: Die Bevölkerung der angrenzenden hoch verdichteten Wohngebiete übt einen hohen Nutzungsdruck auf den Freiraum aus, gleichzeitig dienen Teilflächen als Schulhöfe. Die sich in der Umstrukturierung befindlichen Kirchengemeinden besitzen ebenfalls Flächenanteile am Areal. Der Freiraum ist Festplatz,

Spielplatz und Rückzugsraum für Migranten und Jugendliche mit allen damit verbundenen Problemen. Er ist die alltagsweltliche und kulturelle Ressource für die Menschen vor Ort.

Der Freiraum ist weiträumig umschlossen von öffentlichen Gebäuden mit teilweise hoher ethischer Bedeutung (zwei Kirchen mit Pfarrhäusern und Nebengebäuden, ein ehemaliger Friedhof, zwei Schulen, ein Kindergarten, eine Turnhalle). Die 1,6 ha große umschlossene Freifläche ist quasi „Rückseite“, also ein Freiraum mit mindestens halböffentlichem, wenn nicht gar partiell privatem Charakter. Aufgrund uneindeutiger Zuordnungen zu den Gebäuden, unübersichtlicher Wegebe-



Abb. 1: Der erste Spatenstich wird zum Kinderfest (Foto: Frank Schmitz)

ziehungen und Vegetationsstrukturen fehlt heute die soziale Kontrolle, um den Freiraum entsprechend dem Bedarf für mehr Menschen öffnen zu können. Im Gegenteil, der halböffentliche Eindruck trägt zur gefühlten und faktischen Unsicherheit der sich dort aufhaltenden Menschen bei.



Im „Unteren Malstatt“ lag die Arbeitslosenquote im September 2008 (bei Antragstellung) bei 19,1%, die Sozialleistungsdichte betrug 41,5%. Der Anteil an ausländischen Einwohnern war 28,5% und der von Menschen mit Migrationshintergrund insgesamt 45,7%. Das ist für Saarbrücken besonders hoch. Im unteren Malstatt leben Menschen aus insgesamt 127 Nationen. Während die Einwohnerzahl in Saarbrücken durch-

- Was braucht es, damit sich in interkulturellen Zusammenhängen bürgerschaftliches Engagement entwickeln kann?
- Wie kann mit der Ambivalenz zwischen Sicherheit (z.B. der Wunsch nach Einzäunung der Schulhöfe) und Offenheit sinnvoll umgegangen werden?

Die Projektstruktur fördert Kooperation und Partizipation

Das Projekt setzt neue Impulse für die Stadtentwicklung, indem andere Formen der Inwertsetzung des Standortes/der Fläche verfolgt werden. Die Aufwertung erfolgt einerseits klassisch über neue nutzungsfreundlichere Strukturen und eine bessere Ausstattung. Andererseits tritt über den gemeinsamen Prozess eine Identifikation mit dem Ort ein. Dies geschieht auf zwei Ebenen: Die Projektpartner der auf dem Kirchberg aktiven Akteure lernen sich gegenseitig zu vertrauen und fokussieren Energie und Ressourcen auf ein gemeinsames Ziel. Zudem aktivieren die Akteure der Projektpartnerschaft die ansässige Bevölkerung, um auch sie über unterschiedliche Strategien in den Prozess einzubinden. D.h., der Prozess besteht aus zwei strukturell parallel laufenden und miteinander verzahnten Strängen, zum einen der Projektpartnerschaft, die den Prozess mit regelmäßigen Treffen und inhaltlichen Entscheidungen steuert, zum anderen aus der sukzessive einbezogenen



Abb. 2: Logo Grüne Insel Kirchberg, Entwurf Richard Schmitz

schnittlich kontinuierlich sinkt, bleibt sie in Malstatt konstant. Die Geburtenrate und die Kinderzahl sind überdurchschnittlich hoch. Zwei Gemeinwesenprojekte, das Stadtteilbüro Malstatt und die Zukunftsarbeit Molschd, leisten Hilfe zur Selbsthilfe und stabilisieren mit ihrer Arbeit den Stadtteil. Der Kirchberg nimmt in Malstatt aufgrund seiner Lage und den dort ansässigen Institutionen sowohl räumlich als auch sozial eine entscheidende Rolle im bevölkerungsreichen Stadtteil ein.

Stadtteilentwicklung nach Bedarf

Zentrales Projektziel ist eine gemeinsam mit den relevanten Akteuren erarbeitete tragfähige Freiraumkonzeption für das Gelände auf dem Kirchberg mit baulich-räumlichen Einzelmaßnahmen, die dem zukünftigen Bedarf der Nutzer entsprechen. Angestrebt wird eine Lösung für eine möglichst sozial inklusive Nutzung, um den Freiraum als Ressource für gesellschaftliche Integration zur Verfügung stellen zu können. Darüber hinaus sind insbesondere die Schulhöfe Orte der Sozialisation und Integration, aber auch Raum für Spiel und Bewegung.

Folgende grundlegende Fragen zur Stadtteilentwicklung werden im Projekt behandelt:

- Wie kann sich die Stadtteilentwicklung an die sich verändernden Gegebenheiten anpassen und auf Probleme reagieren (z.B. die Änderungen der zahlenmäßigen Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Religionsgemeinschaften, die Armut von Familien, insbesondere von Kindern in Malstatt oder der zunehmende Bewegungsmangel von Kindern und Jugendlichen)?
- Was fördert die Nutzung des Freiraums als Bildungs- und Begegnungsraum (z.B. als Raum für interkulturelle und intergenerationelle Begegnung)?
- Wie können Identifikation mit dem gemeinsamen Lebensraum und Verantwortungsübernahme gefördert werden?



Abb. 3: Aktuelles Luftbild (Vermessungs- und Geoinformationsamt Saarbrücken)



Abb. 4: Planungswerkstatt der Projektpartner (Foto: Klaus Kuntz)

breiten Bürgerschaft, die sich ebenfalls mehr und mehr aktiv einbringt und an der Umstrukturierung teilhat.

Von Beginn an wird im Projekt eine größtmögliche Transparenz innerhalb der Projektpartnerschaft angestrebt. Das heißt, alle Produkte, die in der Projektpartnerschaft erarbeitet werden (Pläne, Dokumente, Erkenntnisse), werden allen Partnern zur Verfügung gestellt und können von allen für den Prozess verwendet werden.

Ein grundlegender Bestandteil des Projekts und mit der Projektpartnerschaft eng verzahnt ist die Beteiligung der Bürger. Um die Bürger für eine Beteiligung am Gestaltungsprozess zu erreichen, wurden verschiedene Aktionen geplant und durchgeführt: Im Rahmen von Grillaktionen, die von Juli 2009 bis zum Kirchbergfest am 20. September 2009 jeweils mittwochs ab 17 Uhr von wechselnden Mitgliedern der Projektpartnerschaft betreut wurden, wurden nach Schätzung des Stadtteilbüros 200 bis 300 Bürger erreicht. Hinzu kam eine Zukunftswerkstatt in der Kirchbergschule. Schulkinder stellten ein Modell mit ihrem „idealen Schulhof“ her und erläuterten ihre Arbeit den verantwortlichen Fachämtern.



Abb. 5: Wir bringen den Grill, Sie bringen die Wurst (Foto: Klaus Kuntz)



Abb. 6: Kinder beim Erläutern des Modells (Foto: Klaus Kuntz)

Auch der glückliche Umstand, dass das traditionell alle zwei Jahre stattfindende Kirchbergfest turnusmäßig 2009 stattfand, wurde genutzt. Die Projektpartnerschaft stellte das Projekt und die Ergebnisse in einem großen Pavillon vor. An beiden Festtagen wurden Aktionen zur Jugendbeteiligung unter dem Motto „Grüne Insel – blaue Himmel“ durchgeführt und es wurde die Gelegenheit genutzt, Einladungen für das kurz darauf stattfindende Bürgerforum zu verteilen. Konkretes Ergebnis des Bürgerforums war ein nachhaltiges Engagement von Bürgern, die in der Folge ständige Mitglieder der Projektgruppe wurden und dort aktiv an der Bearbeitung der Freiraumkonzeption mitwirkten (Stichworte: Sauberkeit, Hundegelände, Trialbahn für ein Jugendprojekt, soziale Kontrolle).

Sich wiederfinden im Gesamtkonzept

Viele bauliche Belange konnten im Gesamtkonzept miteinander vereinbart werden:

- Eine wünschenswerte bauliche Verdichtung darf nur am Rand erfolgen.
- Die Gebäude müssen ihre Rückseiten (ruhige Gartenseiten ohne motorisierten Individualverkehr) zur Grünen Insel orientieren (Eindeutigkeit).
- Ein klares Wegenetz sorgt für Orientierung und Klarheit.
- Die Vegetation wird so weit zurückgenommen, dass über eine größere Übersichtlichkeit, auch von der Randbebauung her, eine bessere soziale Kontrolle gegeben ist.
- Spiel- und Erholungsflächen sollen ertüchtigt werden.
- Es muss Orte für Jugendliche geben, aber auch ruhige Orte für ältere Menschen.
- Die Schulhöfe müssen sicher und gut gestaltet sein und ein ganztägiges Lernen unterstützen.
- Ein Schulgarten soll angelegt werden und ein Parcours für die Trialbiker. Wichtig ist die Instandsetzung des Bolzplatzes.
- Beleuchtung an den Hauptwegen soll abends und nachts für Sicherheit sorgen.



- Ein neuer Kindergarten an der Haupterschließungsstraße neben dem bestehenden katholischen Kindergarten ergänzt das Betreuungs- und Bildungsangebot auf dem Kirchberg.

Eine große Bedeutung erhält die Idee der zukünftigen gemeinsamen Qualitätssicherung durch gemeinsame Nachsorge und gemeinsames Einwirken auf die Bevölkerung, um eine Änderung des Bewohnerverhaltens in Richtung vermehrter Verantwortung und Zivilcourage zu fördern.

Konsens über alle Parteigrenzen hinweg

Am 14. Januar 2010 wurde das Konzept im zuständigen politischen Gremium Bezirksrat Mitte beraten und einstimmig verabschiedet. Vor der Sitzung fand eine Begehung des Geländes statt, an der trotz widriger Wetterbedingungen fast der gesamte Rat teilnahm. Die Gremiensitzung wurde ganz bewusst in die Aula der Kirchbergschule gelegt.

Nach der Entscheidung im Bezirksrat Mitte wurde das Projekt noch im Ausschuss für Bau, Verkehr und Freiraum sowie im Ausschuss für Schule, Kinder und Jugend beraten. Wichtigstes Ziel dabei war der breite politische Konsens möglichst über alle Parteigrenzen hinweg.

Für eine zusätzliche Verstärkung sorgte am 21. Januar 2010 die feierliche Unterzeichnung einer Partnerschaftsurkunde der mittlerweile 21 Projektpartner, in der sie neben der Verpflichtung zur Mitarbeit während der Projektlaufzeit von zwei Jahren auch die Absicht erklären, die Kooperation im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung nach der Förderperiode fortzu-

setzen Die Reichweite des Projektes zeigt sich darin, dass die Oberbürgermeisterin als Chefin der Verwaltung zu dieser Unterzeichnung öffentlich eingeladen hatte und ebenfalls durch ihre Unterschrift die Schirmherrschaft übernahm.

Erste Projektphase bis Ende 2011

Für die vollständige Umsetzung der von den politischen Gremien beschlossenen Freiraumkonzeption bietet der begrenzte Finanzrahmen und die begrenzte Laufzeit des Projekts im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik des Bundes lediglich einen Anstoß. Deswegen wurden die Ergebnisse des Projekts in das Stadtteilentwicklungskonzept Malstatt eingebracht, um die Ansätze und Maßnahmen nicht zu verlieren. Es sollen nach und nach alle Maßnahmen umgesetzt werden.

Für die erste Projektphase bis Ende 2011 sind geplant:

- eine Litfaßsäule im zentralen Bereich zur Information der Bürger über alle Aktivitäten auf dem Kirchberg,
- die Instandsetzung des derzeit desolaten Bolzplatzes zu einem Multifunktionssportfeld, Gestaltungsmaßnahmen zur Aufwertung des Hochplateaus an der evangelischen Kirche,
- die Weiterentwicklung der BMX-Bahn zur Trialbahn,
- ein sogenanntes „Zeughaus“ als Aufbewahrungsort für beispielsweise mobile Spielgeräte, Tische und Bänke mit einer Überdachung zum Aufenthalt bei schlechtem Wetter im Freien,
- der Bau des neuen städtischen Kindergartens und damit verbunden die Umgestaltung des Schulhofs der Wallenbaumschule.



Abb. 7: Freiraumkonzeption; Verfasser Frank Zoller



Arbeitsmarktpolitische Komponente

Ein wesentlicher Punkt ist die Beteiligung arbeitsloser Menschen an der baulichen Umsetzung. Den Projektpartnern, insbesondere der ARGE Saarbrücken, dem Stadtteilbüro Malstatt und der Zukunftsarbeit Molschd ist es gelungen, Menschen aus Malstatt für eine Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme zu begeistern. Über ein mehrsprachiges Faltblatt wurde zur Mitarbeit an der Grünen Insel Kirchberg aufgerufen. Über 50 Freiwillige hatten Interesse an dem nicht alltäglichen Jobangebot. Aus dieser Gruppe wurden die 15 Motiviertesten für die Teilnahme an der Maßnahme ausgewählt. Aber auch alle anderen Interessierten erhielten im räumlichen Umfeld von der ARGE eine Arbeitsgelegenheit, damit niemand leer ausgeht.

Die Verantwortung für die Maßnahme auf dem Kirchberg liegt beim Zentrum für Bildung und Beruf (ZBB). Die Immobiliengruppe Saarbrücken stellt ein leerstehendes Ladenlokal als „Baubüro“ und Pausenunterkunft in unmittelbarer Nähe des Einsatzortes zur Verfügung.



Abb. 8: 21 Projektpartner unterzeichnen öffentlich die Vereinbarungs-urkunde

Ohne Profis geht es nicht

Den umfangreichen kooperativen Planungs- und Realisierungsprozess begleitet ein extern beauftragtes Landschaftsarchitekturbüro gemeinsam mit Fachleuten aus der Stadtverwaltung. Sie beugen möglichen Fehlentwicklungen argumentativ vor und helfen im freundschaftlichen Dialog mit Fingerspitzengefühl, gute Lösungsvorschläge von weniger guten zu unterscheiden. Nicht zuletzt ist die Bedeutung der Unterstützung durch die externe Prozessbegleitung/Moderation hervorzuheben, die nicht Teil des Systems ist, also bei Interessensunterschieden keine Eigeninteressen verfolgt. Sie schlägt kontextangepasst dialogische Formen und Methoden für die Zusammenkünfte von Projektpartnern und Bürgern vor und fungiert als allparteiliche Moderation. Auch unterstützt sie die Akteure beim Reflektieren von bisherigen Verhaltens- und Kommunikationsmustern.

Carmen Dams

Leiterin des Amtes für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft; Landeshauptstadt Saarbrücken

Natur- und Artenschutz in der Bauleitplanung

Ermittlungsanforderungen und praktische Umsetzung

Montag, 8. November 2010, Köln

Donnerstag, 2. Dezember 2010, Hannover

Der Natur- und Artenschutz ist weiterhin von erheblicher Bedeutung für die Bauleitplanung, auch wenn sich die bauliche Entwicklung zunehmend auf die Innenentwicklung konzentriert. Zum einen werden weiterhin noch Bereiche überplant, die unter Aspekten des Natur- und Artenschutzes sensibel sind. Zum anderen können selbst im bereits besiedelten Bereich beachtliche Konflikte auftreten, die auch bei der Aufstellung von Bebauungsplänen der Innenentwicklung nach § 13a BauGB nicht vernachlässigt werden dürfen. Hinzu kommt, dass zunehmend Angriffe gegen Planvorhaben auf Beeinträchtigungen insbesondere der artenschutzrechtlichen Belange gestützt werden, die zu einer sachgerechten Auseinandersetzung mit den einschlägigen Aspekten zwingen. Dies ist nicht immer einfach zu bewältigen, weil sich die entsprechenden normativen Vorgaben auch unter Berücksichtigung der am 1. März 2010 in Kraft getretenen Novellierung durch das BNatSchG 2009 dem Rechtsanwender häufig nur schwer erschließen.



Ihr Referent: Ulrich Kuschnerus

Richter am Oberverwaltungsgericht a. D.; bis August 2009 stellvertretender Vorsitzender in dem u. a. für das Bauplanungs- und Bauordnungsrecht zuständigen 7. Senat am Oberverwaltungsgericht für das Land Nordrhein-Westfalen, Münster

Veranstaltungsorte:

Montag, 8. Nov. 2010

Park Inn Hotel · Belfortstraße 9 · 50668 Köln
Telefon: (0221) 7721424

Donnerstag, 2. Dez. 2010

Hannover Congress Centrum
Theodor-Heuss-Platz 1–3 · 30175 Hannover
Telefon: (0511) 8113-0

Beginn: 10:00 Uhr, Ende: 16:30 Uhr

Tagungsgebühren:

270,00 € für Mitglieder des vhw

325,00 € für Nichtmitglieder

100,00 € für Studenten (bis 27 Jahre mit Nachweis)

Weitere Informationen:

Telefon (030) 390473-330 oder www.vhw.de